



**Kreiskrankenhaus
Frankenberg**

| Klinik für Orthopädie & Unfallchirurgie

Orthopädie und Unfallchirurgie



Dr. med. O. Schappan
(Chefarzt)



Das Kreiskrankenhaus

Dr. med. Oliver Schuppan ist Chefarzt der Klinik für Orthopädie & Unfallchirurgie

Das Kreiskrankenhaus in Frankenberg ist ein modernes Akutkrankenhaus der Grund- und Regelversorgung mit 223 Planbetten und sieben chefarztgeführten Fachkliniken. Die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie wird von Chefarzt Dr. med. Oliver Schuppan geleitet. Mit dem angeschlossenen Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) und den Spezialambulanzen der Ärzte der Klinik für Orthopädie & Unfallchirurgie wird Patienten eine qualitativ hochwertige Versorgung aus einer Hand geboten: von der Diagnostik über die Beratung über Therapiemöglichkeiten bis zur postoperativen Nachsorge und Rehabilitation.

Klinik für Orthopädie & Unfallchirurgie

Die Leistungen der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie umfassen die gesamte chirurgische Primär- und Akutversorgung von Verletzungen und Erkrankungen des Bewegungsapparates sowie ein breites Spektrum an Wahleingriffen. Die Klinik ist lokales Traumazentrum im Traumanetzwerk Mittelhessen und zertifiziertes Endoprothetik-Zentrum. Neben einer großen Notfallambulanz, auch für Arbeitsunfälle, werden von Chefarzt Dr. med. Oliver Schuppan und den Oberärzten mehrere Spezialambulanzen betrieben.

Bei allen operativen Verfahren wird den Methoden der minimalinvasiven Chirurgie der Vorzug gegeben. Besonderen Wert legen wir auf eine gute perioperative Schmerztherapie, bei der wir eng mit der Klinik für Anästhesiologie & Intensivmedizin zusammenarbeiten.

Behandlungsschwerpunkte sind:

- Gelenkchirurgie und Endoprothetik
 - Arthroskopische Operationen an Knie-, Sprung- und Schultergelenk
 - Hüft-, Knie- und Schulterprothesen
 - Orthopädische Korrekturoperationen
 - Kreuzband- und andere Bandverletzungen
 - Hallux valgus und andere Fuß- und Zehendeformitäten
- Unfallchirurgie
 - Versorgung aller Knochen- und Weichteilverletzungen

Ambulante Behandlungsleistungen sind:

- Arthroskopien
- Metallentfernungen
- Handchirurgische und kinderchirurgische Eingriffe



Zertifiziertes Endoprothetikzentrum

Moderne Verfahren auf höchstem medizinischen Niveau

Die Implantation von künstlichen Gelenken zählt zu den häufigsten Operationen überhaupt. Jährlich werden in Deutschland rund 40.000 Endoprothesen implantiert. Im Kreiskrankenhaus bekommen jährlich rund 350 Patienten ein künstliches Hüft-, Knie- oder Schultergelenk eingesetzt. Hauptoperateure sind Chefarzt Dr. med. Oliver Schuppan und Leitender Oberarzt Ernst Lorenz.

Als zertifiziertes Endoprothetik-Zentrum hält die Klinik für Orthopädie & Unfallchirurgie alle Implantate vor, damit den Patienten schnell durch eine Operation geholfen werden kann. Die Nachbehandlung beginnt zeitnah nach einer Operation. So wird Komplikationen vorgebeugt und auf eine frühzeitige Mobilisation geachtet.

Das Kreiskrankenhaus ist als Endoprothetik-Zentrum zertifiziert. Inwiefern profitieren die Patienten davon?

Dr. med. Oliver Schuppan: „Von unabhängiger Stelle wird mit der Zertifizierung unsere hohe Behandlungsqualität im Bereich der Implantation von künstlichen Hüft- und Kniegelenken bescheinigt. Zugleich bedeutet die Zertifizierung auch die Verpflichtung, die hohen Standards bei künftigen Operationen zu erfüllen. Sowohl die Qualität als auch die Standards werden überwacht, um die Bezeichnung führen zu dürfen.“

Welche Kriterien gilt es zu erfüllen, um zertifiziert zu werden?

Dr. med. Oliver Schuppan: „Ein Kriterium ist die Anzahl an Eingriffen. Um als Endoprothetik-Zentrum zertifiziert zu werden, muss jeder Operateur pro Jahr mindestens 50 künstliche Hüft- oder Kniegelenke einsetzen. Es geht also unter anderem um die Erfahrung: Wenn ein Arzt nur 10 oder 20 Patienten behandelt, kann er nicht die Erfahrung eines Spezialisten haben, der eine dreistellige Zahl an Operationen vornimmt. Und mit 350 Operationen dieser Art verfügen wir über einen erheblichen Erfahrungsschatz. Dies belegt auch die Auszeichnung der AOK-Gesundheitskasse. Weitere Kriterien sind standardisierte Abläufe, Qualitätsüberprüfungen, Sicherheit des Patienten u.v.m. Es besteht insgesamt ein hoher Anforderungskatalog, der jedes Jahr erfüllt werden muss. Dafür kommen jedes Jahr externe Auditoren in das Kreiskrankenhaus zur Überprüfung der vorgesehenen Kriterien.“

Welche Veränderungen sind mit der Zertifizierung als Zentrum innerhalb des Kreiskrankenhauses verbunden?

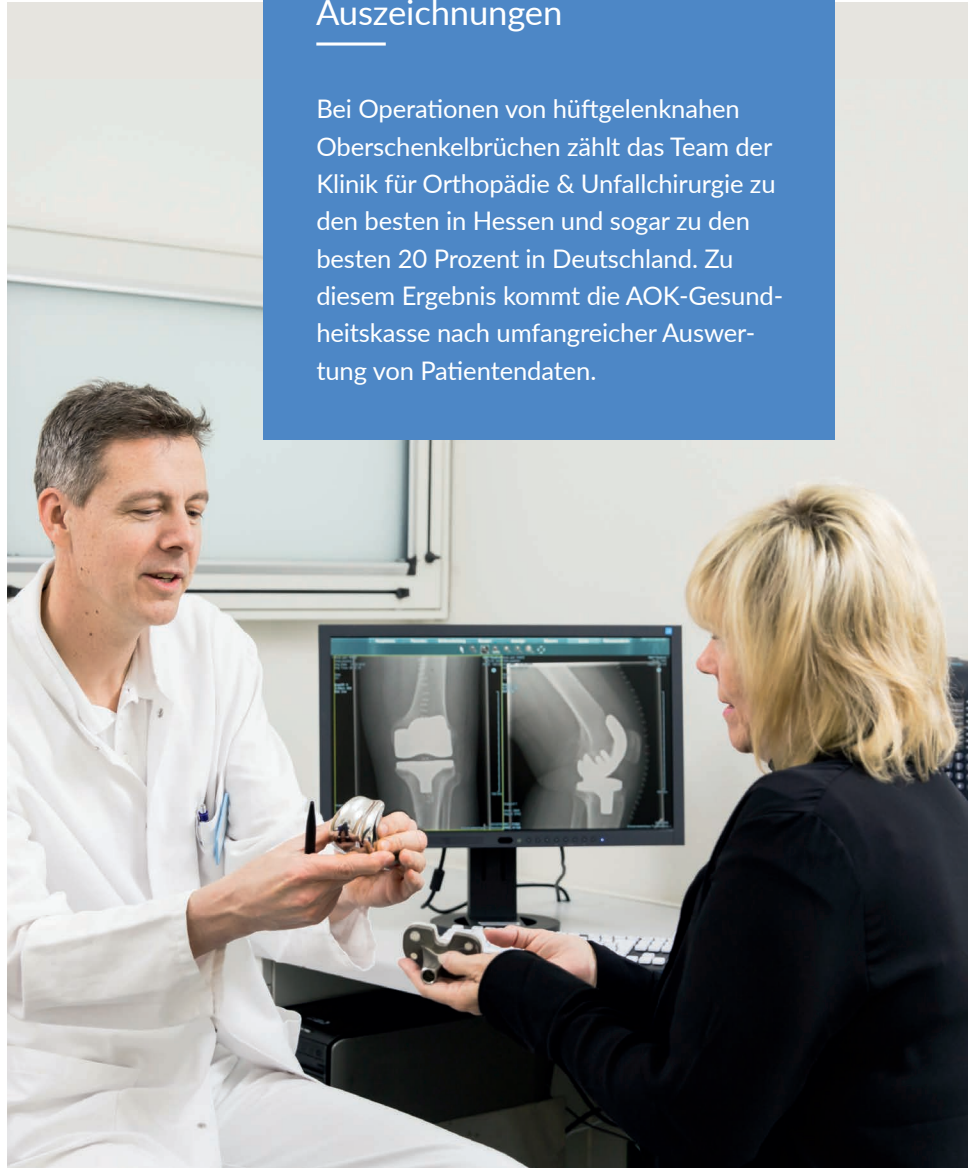
Dr. med. Oliver Schuppan: „Nicht nur die Qualität des Arztes, sondern aller am Prozess Beteiligter ist entscheidend. Bei uns werden alle Patienten, die ein künstliches Gelenk bekommen, auf einer Station behandelt. Dadurch ist die hohe Qualität in der Pflege sichergestellt. Es geht um spezielle Qualifikationen. Das Personal dieser Station kümmert sich ausschließlich um diese Patienten. In einem standardisierten Prozess werden aber Patientenmanagement (Sozialdienst) und unsere Physikalische Abteilung eingebunden.“

Einsatz von Navigationstechnik: Moderne OP-Verfahren stellen die passgenaue Implantation von künstlichen Gelenken sicher.



Auszeichnungen

Bei Operationen von hüftgelenknahen Oberschenkelbrüchen zählt das Team der Klinik für Orthopädie & Unfallchirurgie zu den besten in Hessen und sogar zu den besten 20 Prozent in Deutschland. Zu diesem Ergebnis kommt die AOK-Gesundheitskasse nach umfangreicher Auswertung von Patientendaten.



Künstliche Gelenke

Erkrankungen am Kniegelenk

Ein künstlicher Gelenkersatz ist dann notwendig, wenn die Zerstörung des Knies so groß ist, dass ein gelenkerhaltender Eingriff nicht mehr sinnvoll ist. Die Abnutzungserkrankung des Kniegelenks, die so genannte Arthrose, kann die Folge der altersmäßigen Abnutzung des Gelenkknorpels sein. Der Verschleiß übersteigt dann das altersgemäße Maß und führt zu Schmerzen und Bewegungseinschränkungen.

Ursachen für die Abnutzung können Fehlbelastungen durch Verformungen des Beines (O-Bein oder X-Bein), alte Verletzungen oder Entzündungen im Kniegelenk sein. Die dünneren Knorpelschichten reiben aufeinander. Wenn der Knorpel soweit abgerieben ist, dass der Knochen frei liegt, führt jede Bewegung zu Schmerzen. Die Gelenkinnenhaut produziert dann eine größere Menge an wenig gleitaktiver Gewebeflüssigkeit, wodurch ein Gelenkguss entsteht. Der Patient hat dadurch sehr starke Schmerzen.

Erkrankungen des Hüftgelenks

Schwere krankhafte Veränderungen können dazu führen, dass ein künstliches Hüftgelenk eingesetzt werden muss. Die bekannteste und häufigste Ursache, die zur Erkrankung führt, ist die Arthrose (=Abnutzungserkrankung). Zahlreiche angeborene und erworbene Erkrankungen sowie Verletzungsfolgen können ebenfalls zu einem Gelenkverschleiß führen. Bei einem gesunden Hüftgelenk ist die Knorpelschicht eine glatte Fläche. Aufgrund des krankhaften Verschleißes bilden sich dort regelrechte Abstufungen, die einen gleichmäßigen Gelenkkontakt unmöglich machen. Es kommt zu Formveränderungen am Hüftkopf und an der Hüftpfanne, die Knorpelschichten





von Kopf und Pfanne reiben sich gegenseitig immer mehr ab. Dieser Vorgang führt zu Schmerzen bei Belastung, selbst schon bei kurzen Gehstrecken und schließlich auch im Ruhezustand.

Wenn sämtliche nicht-operative Heilungsmethoden nicht zu mehr Schmerzfreiheit und Wiederherstellung der Beweglichkeit führen, dann hilft nur noch ein künstlicher Hüftgelenkersatz zur Verbesserung Ihrer Lebensqualität.

Erkrankungen der Schulter

Ein Arbeitsschwerpunkt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie ist die Behandlung von traumatischen und nicht traumatischen Schulterverletzungen. Hierzu zählen die Behandlungen von knöchernen, Band-, Sehnen- und Muskelverletzungen des Schultergürtels nach einem Unfall ebenso wie die degenerativen Engpasssyndrome mit Muskel- und Sehnenveränderungen bis hin zum Defekt. Stabilisierende Operationen nach Schultergelenksluxationen gehören zu den gängigen Standardoperationen. Akute Verletzungen werden sobald als möglich nach dem Befund, entsprechender Diagnostik (klinische Untersuchung, Röntgen, Arthrosonographie, Computertomographie, Kernspintomographien und andere falls notwendig) versorgt.

Patienten mit bestehenden Funktionseinschränkungen im Schultergelenk ohne akutes Trauma werden nach ambulanter Diagnostik in der Regel unter stationären Bedingungen operativ behandelt. Die gängigen Osteosyntheseverfahren sind Routineeingriffe. Der künstliche Schultergelenkersatz wird sowohl akut nach ausgedehnten Oberarmkopfrüchen als auch bei schweren Schultergelenksarthrosen durchgeführt.

Moderne Operationsverfahren und Implantate

Schnellere Genesung, längere Haltbarkeit, weniger Schmerzen

In den vergangenen Jahren sind die Operationsmethoden und die Implantate stetig weiterentwickelt worden. Bei der Hüftendoprothetik wird vornehmlich minimalinvasiv gearbeitet. Aufgrund der kleinen Schnitte wird weniger Muskulatur verletzt, es entstehen weniger Schmerzen und die Rehabilitation geht schneller voran. Bereits am Tag nach der Operation stehen die Patienten wieder auf und unternehmen die ersten Schritte – angeleitet von unseren Physiotherapeuten.

Bei der Implantation von künstlichen Kniegelenken navigieren wir millimetergenau per Computer. Durch eine exakte Anpassung der Größe und die korrekte Ausrichtung in der Achse ist die Statik deutlich besser und die Belastung der Prothese gleichmäßig. Dieses Verfahren hat vor allem die Haltbarkeit der Prothesen verbessert.

Hielten künstliche Hüftgelenke früher acht bis zwölf Jahren, sind es heute bis zu 18 Jahren. Bei Kniegelenken liegt der Durchschnittswert etwa bei 12 bis 15 Jahren, das Maximum bei 30 bis 35 Jahren.

Starke Schmerzen werden mit einem durchdachten Schmerzkonzept vermieden. Das A und O nach der Implantation ist eine schnelle Mobilisation. Die Patienten sollen so schnell wie möglich wieder „auf die Füße“ kommen. Dies gelingt nur, wenn die Patienten auch schmerzarm sind.



Ihre Ansprechpartner am Kreiskrankenhaus Frankenberg



Dr. med. Oliver Schuppan

Chefarzt der Klinik für Orthopädie & Unfallchirurgie; Facharzt für Chirurgie, spezielle Unfallchirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie;
Zertifikat: Fußchirurgie (D.A.F.)

Dr. med. Oliver Schuppan ist Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie des Kreiskrankenhauses Frankenberg. Nach seinem Studium an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) und dem anschließenden Staatsexamen absolvierte er seine praktische Facharztausbildung unter anderem am Pathologischen Institut sowie in der unfallchirurgischen Klinik der MHH, in der er auch als Assistenzarzt praktizierte. Darüber hinaus war er sowohl in der Unfallchirurgie des Klinikums Minden als auch als Oberarzt am Evangelischen Krankenhaus Bielefeld tätig, bevor er 2013 zum Kreiskrankenhaus Frankenberg wechselte.

Sprechstundenzeiten des Chefarztes

im Medizinischen Versorgungszentrum nach telefonischer Vereinbarung:
Mo.: 8.30 bis 13.30 Uhr • Do.: 12.00 bis 15.30 Uhr • Fr.: 9.00 bis 13.00 Uhr



Ernst Lorenz

Leitender Oberarzt; Facharzt für Allgemeine Chirurgie, Unfallchirurgie, Spezielle Unfallchirurgie;
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie



Ulrike Ebert

Oberärztin, Fachärztin für Orthopädie
und Unfallchirurgie



Dr. med. Alexander Karl

Oberarzt, Facharzt für Allgemeine Chirurgie



Kirsten Luckow

Sekretariat

✉ k.luckow@krankenhaus-frankenberg.de

☎ 06451 55-290

☎ 06451 55-288

Termine vergibt das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ):

✉ info@mvz-frankenberg.de

☎ 06451 230 88-0

☎ 06451 230 88-20



Kreiskrankenhaus Frankenberg

Kreiskrankenhaus Frankenberg gGmbH
Forststraße 9
35066 Frankenberg/Eder
Telefon: 06451 55-0
Telefax: 06451 55-244

Aufsichtsratsvorsitzender: Landrat Dr. Reinhard Kubat
Geschäftsführung: Margarete Janson
Amtsgericht Marburg: HRB 4199

Mehr erfahren Sie online unter:

➤ www.krankenhaus-frankenber.de